

Zehntausend im Wiesenpferch

„Guru-Guru-Rockfestival“ Finkenbach: Die Super-Show

(khs). Die im Dorf anfangs mißtrauisch beäugten Neumitbürger haben sich nun schon im dritten Jahr als „Hauptgeschäftsträger“ der Freiwilligen Feuerwehr im Rothenberger Ortsteil Finkenbach erwiesen: Zum „Guru-Guru-Rockfestival“ am Samstag von zwei Uhr mittags bis zwölf Uhr nachts kamen zehntausend Fans dieser Musik-Spezies. Sie zahlten zwölf Mark an der Kasse und konsumierten reichlich; was eben die örtliche Feuerwehr verkaufte.

Angereist wird von Flensburg bis Konstanz (und jeweils darüber hinaus) mit allem, was Beine hat: Den Nachwuchs im Tragebettchen, den Vierbeiner kaum an der Leine. Bevor der

umzäunte Wiesenpferch betreten werden darf, ist Parkplatz vonnöten, ein gut Stück des grünen Finkenbachtals war am Samstag zwei- und vierradbelegt. Die Freiheit der Fans ist für das normale, Bürgerauge etwas gewöhnungsbedürftig. Was sich da auf der grünen Wiesen deckenbeehrt und schlafsackbestückt durcheinanderlagert, ist eine Mischung zwischen Wochenend-Ausflipperei und permanentem Lebensstil und tieferer soziologischer Untersuchungen wert, gleichwohl längst nicht so aggressiv wie so mancher leckt-uns-am-Arsch-Text der diversen Musikanten-Crew's aus dem halbüberdachten Spielzelt.

Das Finkenbacher Miteinander zwischen der offerisichtliche: Nationsgröße „Guru-Guru“ und einer Bürgergruppe wie der Feuerwehr genießt noch aus anderer Sicht elementaren Ruf: „Kein Bulle weit und breit“, bekennt einer und erfährt sich Feuerwehr-bestätigt: „Wir machen das alles ohne Polizei.“ Es ist auch diesmal wieder tatsächlich nicht das Geringste passiert.

Die Guru-Guru-Integration erfaßt gleichwohl auch die mitgestaltenden Feuerwehrmänner: Rote oder blaue Punkte auf der Nase weisen die Freundschaft des einen zum anderen aus – na bitte!